

Seitenblick

**Lebensretter  
und -erhalter**

**Ich bin bekennende Liebhaber**in seichter Filme und Serien, vor allem abends nach harten Arbeitstagen, an denen mehr als genug Realität verarbeitet werden musste. Wie tröstlich kann es da sein, ein Märchen aufgetischt zu bekommen, das garantiert rein gar nichts mit dem wahren Leben zu schaffen hat, meist mit einem Happy End aufwartet oder zumindest nur die Bösen straft. Dabei stört's mich keineswegs, wenn's – wie schon bei den Gebrüder Grimm – auch mal hoch hergeht. Am Ende kommt ja alles wieder gut.

**Blöd ist nur, dass mit dem anspruchslosen**, süss vor sich hinplätschernden Geschehen auf der Mattscheibe die Lust auf süsse Speisen einhergeht, sodass ich in der Regel auch dem Kühlschrank zwischen durch meine Aufwartung mache. Gleich zwei Freizeitsünden auf einmal, gar kein gutes Beispiel für die im selben Haushalt lebende Jugend. Für einmal tröstlich jedoch, dass sich diese nicht im Mindesten davon beeindruckt lässt.

**So sitzen wir also jüngst einträchtig beisammen** und beobachten, wie ein höchst motiviertes Team von Chirurgen um ein Unfallopfer herumwuselt, es an Geräte, Schläuche und Monitore anschliesst, obschon selbst der blutige Laie die Hoffnungslosigkeit des Unterfangens auf den ersten Blick erkennt. Aber, oh Wunder, der Patient erwacht und haucht ein leises «Danke» Richtung Ärzteschaft. Die Geräte werden abgeschaltet, die rasend attraktiven, knitterfreien Doktoren lächeln selbstverliebt und gratulieren sich gegenseitig zur heroischen Lebensrettung.

**Merkwürdig nur, dass das penetrante Piepen** der Monitore nicht verstummt. Eine ganze Weile reagiert niemand. Schliesslich gucken wir uns irritiert an. Jemand schnappt sich die Fernbedienung und knipst den Ton aus. Das Piepen hält an. Ein Handy? Ein einparkender LKW? Wir rappeln uns auf und machen uns auf die Suche nach der Lärmquelle.

**Der Kühlschrank!** Das gute Stück beklagt sich lautstark über eine nicht ordnungsgemäss geschlossene Tür, und dies wohl schon seit geraumer Zeit. Statt es umgehend zu erlösen, lachen wir erst mal Tränen. Welch grandiose Überschneidung von hochtrabender Dramatik und banaler Häuslichkeit, listig kreierte vom Spassvogel Zufall. Immerhin, eine Gemeinsamkeit haben sämtliche involvierten Geräte: Sie sind in der einen oder anderen Form wenn nicht lebensrettend, so doch mindestens lebenserhaltend.



**Cornelia Bischoff**  
cornelia.bischoff@zugerzeitung.ch

# Ergreifendes zum Jubiläum

**Zug** Das Jodlerdoppelquartett hat sein 90-jähriges Bestehen mit einem heimatlichen Konzert gefeiert. Dabei gab es auch spannende Gastauftritte zu sehen.



Das Jodlerdoppelquartett berührt die Zuschauer im Theater Casino.

Bild: Werner Schelbert (19. Mai 2018)

**Vanessa Varisco**  
redaktion@zugerzeitung.ch

Heimatliche Klänge und strahlende Gesichter der Jodler; Ballons und Blumen auf der Bühne: Bereits der Auftakt zum 90-Jahr-Jubiläum war viel versprechend. Die Sänger überzeugten mit eingängigen Melodien, herausragendem Jodelgesang und beeindruckten auch besonders, wenn sie die hohen Töne mühelos erklimmen. Gespannt lauschte das zahlreich erschienene Publikum den volkstümlichen Klängen und

der abwechslungsreichen Stückauswahl. Während sich einige Stücke einnehmend und berührend präsentierten, etwa eine stimmungsvolle Naturlandschaft beschrieben, waren andere gewitzt, dynamisch und luden ein, das Tanzbein zu schwingen, ebenso wie später die Stücke vom Handorgelduo Gebrüder Rickenbacher. «Auf 90 Jahre voller Brauchtum, Gesang und Kameradschaft kann das Jodlerdoppelquartett zurückbringen. Solch ein Jubiläum ist doch etwas Seltenes», fand Andrea Schaffert aus

Brunnen, die das Publikum mit knackigen Anekdoten durchs Programm führte.

Neben den Jubilaren trat der Jodlerklub Escholzmatt auf. Mit einer Variation aus zarten Melodien, abwechslungsreicher Dynamik und traditioneller Volksmusik vermochte auch der Gastklub das Publikum zu fesseln und zu begeistern. Die Sänger präsentierten ein beeindruckendes Stimmrepertoire und bewiesen musikalisches Feingefühl. «Die beiden Jodlerinnen singen seit vielen Jahren zusammen», kün-

digte Andrea Schaffert das folgende Jodelduett an. Wie schon seine Vorsänger begeisterte auch das Duett Monika Nötzli und Monika Steiner. Die beiden Frauen in musikalischer Begleitung von Louis Camenzind harmonierten wunderbar, traten selbstbewusst und sicher auf und verzauberten mit ihren weichen Stimmen.

### Feiern über das Ende hinaus

Zu den Highlights zählte der grosse Chor am Ende des Konzerts, wo sich Gastklub und Jubi-

lare zusammenschlossen und festlich einige Stücke anstimmten. Die vielen Stimmen verschmolzen zu einem kräftigen und wohlklingenden Gesamtbild, das den stimmungsvollen Abend wunderbar abrundete.

Bis zum Schluss blieb es ein schwungvolles und mitreissendes Konzert, voller musikalischer Höhepunkte und traditioneller Klänge. Und nachdem der tosende Applaus langsam abgeebbt war, feierten die Jubilare und Musikfreunde noch bis spät mit Tanz und Musik.

## Ein Olympiasieger war in Zug zu Gast

**Reitsport** Gestern ist die erstmals fünftägige Springkonkurrenz zu Ende gegangen. Sie stellte nicht nur wegen ihrer Dauer alle vorherigen Austragungen in den Schatten.

Mit der Championsprüfung der Elitereiter mit einer Hindernishöhe von 155 Zentimetern hat gestern Nachmittag die grösste Zuger Springkonkurrenz aller Zeiten geendet. Über 1600 Startverzeichnete die Veranstaltung, die es seit 105 Jahren gibt und die heuer erstmals bereits am Donnerstagmorgen begann.

Startet die nächste Ausgabe am Mittwoch? «Dazu sage ich nichts», antwortet Ulrich Straub, Präsident des Organisationskomitees, der zuvor den Ball schon flach gehalten hatte. Es sei hier wie an einem CSI – einem internationalen Turnier also – habe ihm ein Besucher gesagt. «Doch wir bleiben vernünftig und verlassen den Pfad der Tugend nicht. Es genügt uns, ein erfolgreiches CS zu sein.»

### Vom Nationspreis auf das Stierenmarktareal

Doch gestern wehte ein Hauch Weltklasse durch das Stierenmarktareal in der Herti. Denn Andy Kistler, Equipenchef der Schweizer Springreiter, der schon 2017 seine Aufwartung in

Zug machte, überraschte bei seiner kurzen Ansprache im VIP-Zelt die lokale Prominenz. «Steve Guerdat wird heute hier in Zug antreten. Er hat gestern noch mit der Schweizer Mannschaft im französischen La Baule den dritten Rang im Nationspreis gewonnen», erklärt er. Artig posierte der Olympiasieger 2012 nach seinem Ritt der Championsprüfung vor der Kamera.

Und dies, obwohl er mächtig sauer war. Denn wegen eines Abwurfs hatte er hauchdünn das Stechen verpasst.

Alles andere als unzufrieden ist Ulrich Straub. «Man sollte ja eigentlich keine Superlative verwenden», sagte er: «Aber was das OK und die Helfer in den letzten fünf Tagen geleistet haben, ist schlicht und einfach sensationell.» Mehr als 20 000 Be-

sucher hätten die Konkurrenz besucht, so Straub. Auch der Chamer Philipp Buhofer, dessen Tochter Simone nach längerer Absenz einen tollen Ritt mit der Stute Flying Girls zeigte, ist des Lobes voll: «Ein super Anlass für Zug». Und Danilo Schwerzmann, Präsident der Offiziersgesellschaft Zug ergänzt: «Ein ehrwürdiger und toller Anlass, der nicht umsonst auf immer grös-

seres Interesse bei Zuschauern und Sportlern stösst.» (kk)

### Hinweis

Die Resultate der Championsprüfung SM Elite sind auf Seite 28 zu finden.

### WWW.

Mehr Bilder:  
[zugerzeitung.ch/bildergalerien](http://zugerzeitung.ch/bildergalerien)



Links: Steve Guerdat und Queensway Royal schweben über den Parcours. Rechts: Superstar Guerdat und sein achtjähriger Wallach posieren mit Heinz Krienbühl (links), Susanne Caduff-Keller und Ulrich Straub.



Bilder: Charly Keiser (Zug, 21. Mai 2018)